

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	108 (1966)
Heft:	9
Rubrik:	Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHTE

Bericht über die IV. Internationale Tagung über Rinderkrankheiten vom 5. bis 9. August 1966 in Zürich

Von Prof. Dr. G. Rosenberger, Hannover

Dank den umsichtigen Vorbereitungen des Organisationskomitees unter dem Vorsitz von Prof. Dr. *Andres* mit dem Sekretariat Dr. *Gloor* nahm diese Veranstaltung der Welt-Gesellschaft für Buiatrik mit ihrem vielseitigen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Programm einen glanzvollen und erfolgreichen Verlauf.

Bei der feierlichen Eröffnung in der Aula der Universität konnte Prof. Dr. *Andres* in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste 383 Teilnehmer aus 24 Ländern begrüßen. Regierungsrat Dr. *König*, Direktor des Erziehungswesens des Kantons Zürich, der das Patronat der Tagung übernommen hatte, fand treffende Worte über die Bedeutung der internationalen Begegnung und das Gespräch zwischen Wissenschaftern und Praktikern aus aller Welt. Dabei wies er auf die Rolle hin, die das Rind für die Versorgung der Menschheit mit den wichtigsten Nahrungsmitteln einnimmt.

Auf der Tagung standen 4 Hauptthemen zur Diskussion:

1. Gesundheitliche Schädigungen des Rindes durch industrielle Emissionen, vor allem durch Fluor (mit 19 Vorträgen).
2. Gesundheitliche Schädigungen des Rindes durch Futterstoffe und durch chemische Stoffe, die im Lebensraum der Rinder eingesetzt werden (mit 16 Vorträgen).
3. Wirtschaftlich bedeutungsvolle Parasitenerkrankungen des Rindes (mit 13 Vorträgen).
4. Aus der Pathophysiologie des Nerven-, Kreislauf- und Atemsystems (mit 9 Vorträgen).

Außerdem wurden noch 16 «Freie Vorträge» über neue Ergebnisse und Erfahrungen aus den verschiedensten Gebieten der Buiatrik gehalten. Die Vorträge und Diskussionen wurden simultan in die englische, deutsche und französische Sprache übersetzt. Von den 65 Vortragenden kamen 57 aus den verschiedensten Ländern Europas, 4 aus USA, je 2 aus Israel und Australien.

Bei der Fülle des dargebotenen Stoffes ist es leider nicht möglich, die Vortragenden und Themen anzuführen oder gar zu referieren. Interessenten seien darauf hingewiesen, daß die Vorträge einschließlich der Diskussionsbeiträge in einem geschlossenen Tagungsbericht erscheinen werden. Die Teilnehmer werden diesen Bericht kostenlos zugesandt erhalten. Nichtteilnehmer können ihn ebenso wie Institute und Bibliotheken zu einem Preis von Sfr. 50.– erwerben. Bestellungen sind tunlichst bis Mitte Oktober 1966 an Prof. Dr. *Andres*, Schweiz, 8057 Zürich, Winterthurerstraße 260, aufzugeben.

Während der Tagung erklärten 59 Teilnehmer ihren Beitritt zur Welt-Gesellschaft für Buiatrik. Der Mitgliederbestand beträgt zurzeit 377 aus 30 Ländern. Auf der anlässlich der Tagung abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde die Einladung Jugoslawiens für die V. Tagung über Rinderkrankheiten einstimmig angenommen. Sie wird unter der Leitung von Prof. Dr. *Bratanovic*, Belgrad, voraussichtlich im Spätsommer 1968 in Opatija an der Adria stattfinden.

Bericht und Kommentar zur ersten internationalen Konferenz über infektiöse Pferdekrankheiten, Stresa, Italien. 11. bis 13. Juli 1966

Die U.N.I.R.E. (Unione nazionale per l'incremento delle razze equine, Rom) und die Grayson Foundation, Lexington, Kentucky, USA haben eine erste internationale Konferenz über infektiöse Pferdekrankheiten durch großzügige Finanzierung ermög-

licht. Das Programm wurde von John T. Bryans aus Kentucky zusammengestellt. Hauptzweck der Konferenz war die Kontaktnahme zwischen den auf dem Gebiet der infektiösen Pferdekrankheiten tätigen Wissenschaftern aus der ganzen Welt.

Während der drei Konferenztage wurden 33 Vorträge gehalten mit – dem Zweck der Veranstaltung gemäß – vorwiegend virologischem Charakter. Im allgemeinen standen die Referate und Diskussionen auf sehr hohem Niveau. Die Referate betrafen drei Komplexe:

1. Infektiöse Anämie
2. Viren des Respirationstraktes
3. Afrikanische Pferdepest

Wir beabsichtigen, die wichtigsten Vorträge nach ihrem Erscheinen im Druck im Schweizer Archiv näher zu besprechen.

Am Ende der Tagung wurden 3 Komitees gebildet, die die folgenden Resolutionen zur Diskussion vorlegten (endgültige Fassungen):

Infektiöse Anämie (EIA)

Unter Berücksichtigung der Tatsachen, daß

1. EIA gewöhnlich durch direkte oder indirekte Inokulation übertragen wird und nicht durch Futter oder Kontakt von Pferd zu Pferd;
2. eine Ausmerzung der Krankheit nur durch Elimination der Virusträger gelingen kann;
3. keine biologische Methode der experimentellen Diagnostik besteht, die völlig zufriedenstellende Resultate ergibt, als der Übertragungsversuch,

empfiehlt die Konferenz, daß:

1. die Diagnose begründet sein sollte auf:
 - a) der klinischen Symptomatologie, vor allem den Variationen der Körpertemperatur;
 - b) hämatologischen Untersuchungen, vor allem der Erythrocytensenkung, dem Hämatokriten und der Erythrocytenzahl, dem Albumin/Globulin-Verhältnis, der Aktivität der Lactatdehydrogenase und der Bestimmung der Lipoproteine, der Bestimmung der Sideroleukocyten;
 - c) auf dem Präzipitintest und /oder der Leberbiopsie als Ergänzung zu den obigen Untersuchungen;
 - d) dem Übertragungsversuch, wenn er sich als notwendig erweist;
2. die Prophylaxe begründet sein sollte auf:
 - a) der Isolation verdächtiger Tiere;
 - b) der Abschlachtung von Virusträgern, wenn das Trägertum durch den Übertragungsversuch bewiesen werden konnte, weil die Abschlachtung die einzige absolut wirksame Ausmerzmethode ist;
 - c) der Bekämpfung blutsaugender Insekten;
 - d) dem Gebrauch von Wegwerfkanülen und -spritzen für jede Therapie.

Die Konferenz anerkennt:

1. die Bedeutung der Forschungsarbeit in verschiedenen Laboratorien zur Erlangung einer spezifischen, biologisch-diagnostischen Methode und wünscht, daß diese Arbeiten fortgesetzt werden;
2. die Bedeutung weiterer Arbeit über die Pathogenese des infektiösen Prozesses

Die Konferenz wünscht für eine Verwirklichung dieses Programms, daß

1. die internationalen seuchenpolizeilichen Verordnungen vereinheitlicht werden mit einer permanenten tierärztlichen Überwachung der Rennplätze;
2. sehr bedeutende finanzielle Mittel den Forschern von privaten und öffentlichen Stellen zur Verfügung gestellt werden;
3. bis zur nächsten Konferenz ein System von Verbindungen und raschem Informationsaustausch zwischen allen interessierten Stellen aufgebaut werde.

Kommentar zu dieser Resolution

Zur Diagnosestellung scheinen uns die empfohlenen Maßnahmen in recht unterschiedlichem Maße geeignet. Grundlegend ist in jedem Fall die gewissenhafte klinische Untersuchung, wobei neben den Temperaturschwankungen auch die sublingualen Punktblutungen hervorgehoben werden müssen. Unter den hämatologischen und klinisch-chemischen Untersuchungsmethoden – von denen nebenbei gesagt keine einigermaßen krankheitsspezifisch ist – scheinen uns die Erythrocytensenkung, der Hämatokrit und die Bestimmung der Sideroleukocyten als diagnostische Hilfsmittel am geeignetsten, während der Albumin/Globulin-Quotient und vor allem die Aktivität der SLDH nach unserer Meinung nur sehr vorsichtig herbeigezogen werden dürfen. Die Interpretation aller erwähnten Laborresultate ist völlig vom klinischen Befund abhängig.

Der in Texas ausgearbeitete Präzipitintest ist möglicherweise wertvoll aber aufwendig, schwer zu reproduzieren und schwer zu interpretieren. Die Leberbiopsie ist eine empfehlenswerte Hilfsmethode zur Sicherung der klinischen Diagnose bei manifesten Erkrankungen. Sie versagt, wenn wirklich latente Virusträger erkannt werden sollten.

Der Übertragungsversuch ist immer noch die beste Methode zum Nachweis der Infektion. Er läßt sich aber in unserem Lande aus verschiedenen Gründen nur schwer anwenden: In den meisten Fällen dürfte der finanzielle Aufwand zu groß sein; die Isolierungsmöglichkeiten sind sehr beschränkt; es ist schwer und mit großem zusätzlichem Aufwand verbunden, ein sicher negatives Versuchstier zu finden.

Zur Prophylaxe: Eine wirksame Isolierung verdächtiger Pferde ist in den schweizerischen EIA-Gebieten nicht durchführbar. Die generelle Abschlachtung ist ebenfalls weder durchführbar noch notwendig, während sie in bisher freien Zonen zu empfehlen wäre. Sehr wichtig und bei weitem nicht die verdiente Beachtung findend ist die Bekämpfung der Insekten und vor allem die ausschließliche Verwendung *steriler* Spritzen und Kanülen in der Pferdepraxis (am besten geeignet und nicht viel teurer als die Sterilisation ist die Verwendung von Wegwerfmaterial).

Eventuelle seuchenpolizeiliche Maßnahmen haben sich nach den lokalen Gegebenheiten zu richten, so daß wir nicht glauben, daß die gewünschte internationale Standardisierung möglich sei. Zum mindesten müßten für bisher freie Gebiete und bekannte EIA-Gebiete gesonderte Richtlinien ausgearbeitet werden.

Eine finanzielle Unterstützung der Forschungsarbeit auf dem Gebiet der EIA ist auch in der Schweiz zu wünschen. Sehr wichtig ist jedenfalls der Aufbau eines Systems des internationalen Informationsaustausches.

Viruskrankheiten des Respirationstraktes

Resolution I: Die Kommission stellt fest, daß eine Anzahl virologisch spezifischer Respirationskrankheiten des Pferdes immer klarer definiert werden und empfiehlt, daß

a) zur Unterstützung der internationalen Forschungsarbeiten ein Depot für die Sammlung und die Verteilung von Virusstämmen erstellt werde,

b) zum mindesten vier internationale Zentren geschaffen werden, die als Referenzlaboratorien für die folgenden Viren zu wirken hätten:

1. Equine Influenza-Myxoviren
2. Equine Herpesviren
3. Equine Arteritisviren
4. Equine Rhinoviren.

Es sollen keine Anstrengungen gescheut werden, die Hilfe nationaler und internationaler Organisationen zu suchen, die an ähnlichen Fragen interessiert sind und die die vorliegende Resolution unterstützen könnten. Es wird angenommen, daß die Erstellung der erwähnten Laboratorien von den Pferdesport- und Pferdezuchtverbänden («equine industry ») angemessene finanzielle Unterstützung erhalten werden.

Die Kommission bietet der Konferenz ihre kontinuierlichen Dienste an zur Organisation und Finanzierung solcher Laboratorien.

Resolution II: Die nächste internationale Konferenz über infektiöse Pferdekrankheiten soll in zwei Jahren stattfinden. Die Kommission ist der Ansicht, daß die Ziele der ersten Konferenz, besonders die engere internationale Kontaktnahme, erreicht worden seien. Sie betont den Wert der gegenwärtigen Konferenz und nimmt einen fort dauernden Erfolg weiterer Möglichkeiten zu internationalen Diskussionen durch derartige Konferenzen als gegeben an.

Resolution III: Die Kommission empfiehlt zur optimal wirksamen Kontrolle der Equinen Influenza einen raschen internationalen Austausch von Influenza-Virustypen mit wesentlichen antigenen Unterschieden, damit solche Virustypen in die gängigen Vaccinen eingeschlossen werden können.

Kommentar

Der Aufbau der empfohlenen Referenzlaboratorien und eines Virusdepots stellt nach unserer Meinung eine Notwendigkeit dar, die die weitgehende Unterstützung aller interessierten Organisationen benötigt und verdient. Die Möglichkeiten zum Aufbau solcher Laboratorien sind in Nordamerika und in Europa vorhanden.

Daß ähnliche Konferenzen in relativ kurzen Zeitabständen unbedingt durchgeführt werden müssen, scheint uns selbstverständlich. Auf ähnlich wirksame, andere Weise ist eine Orientierung der interessierten Wissenschaftler nicht denkbar. Es ist anzunehmen, daß der Erfolg zukünftiger Konferenzen noch größer sein wird als derjenige der ersten, weil dann die aufgenommenen Kontakte schon vorher spielen.

Der Austausch neuer Influenza-Virustypen ist eine absolute Notwendigkeit, wenn man in Zukunft die verheerenden Auswirkungen vermeiden will, die die Influenza A/equi-2 1963 in den USA und 1965 in Europa gezeigt hat.

Pferdepest

Unter Berücksichtigung:

1. der katastrophalen Folgen des überraschenden Eindringens und der raschen Verbreitung der Pferdepest in den Ländern an der afrikanischen Mittelmeerküste (besonders im Magreb);

2. der Bedeutung dieser Situation für ganz Europa und der konkreten Bedrohung durch die unabsehbaren möglichen Folgen, die diese Situation für Europa heraufbeschwört, macht sich die Kommission die Wünsche zu eigen, die anlässlich der Zusam-

menkunft der Delegierten der Länder des Magreb beim Office International des Epizooties in Tunis am 29. und 30. Juni 1966 geäußert worden sind und empfiehlt:

- a) einen raschen und wirksamen Informationsdienst über die Epizoologie der Pferdepest aufzubauen;
- b) jede Verschiebung lebender Tiere empfänglicher Species aus infizierten Ländern in unversehrte Gebiete zu vermeiden;
- c) die ausgedehnte Vaccination aller Equiden und die systematische Bekämpfung der Insekten in infizierten Ländern, sowie die Vernichtung der Insekten in allen Transportmitteln, die in diesen Ländern eingesetzt werden;
- d) eine wirksame Unterstützung der Anstrengungen, die in den betreffenden Ländern unternommen werden, um die weitere Ausbreitung der Seuche zu verhindern, da die Belastung aus den Impfkampagnen die eigenen Mittel dieser Länder übersteigen.

Kommentar

Die Situation, die in Ländern des Magreb heute besteht, ist für die europäischen Länder in der Tat außerordentlich beunruhigend; um so mehr als die illegale Ausfuhr lebender Equiden aus gewissen Ländern nicht völlig unmöglich gemacht ist. Die vorstehenden Empfehlungen können nur vorbehaltlos unterstützt werden. Die Hilfe an die finanzschwachen nordafrikanischen Staaten zur Durchführung der Impfkampagnen liegt vor allem im Interesse aller europäischen Länder mit Pferdezucht und -sport von einem Umfang.

In der Diskussion zu der vorliegenden Resolution wurde auch vorgeschlagen, die sofortige Abschlachtung aller befallenen, verdächtigen und kontaktverdächtigen Tiere in bisher freien Ländern zu empfehlen. Dieser Vorschlag ist für viele Länder mit wertvollen Pferdebeständen nicht akzeptierbar. Sehr viel realistischer scheint uns die Propagierung folgender Maßnahmen in bisher nicht verseuchten Ländern:

1. Verbot jeglichen Pferdeverkehrs in Ländern mit einem frischen Infektionsherd. Jede pferdesportliche Tätigkeit ist sofort einzustellen. Abschlachtung klinisch kranker Tiere und wirksame Isolation verdächtiger Tiere (der Kontakt von Pferd zu Pferd ist völlig oder jedenfalls nahezu ungefährlich). Möglichst vollständige und wirksame Insektenbekämpfung.
2. Sicherung der Diagnose durch die Virusisolierung.
3. Typisierung des Virus und Bereitstellen der Vaccine.
4. Erstellen eines Impfgürtels um jeden neuen Herd.

In den an das Mittelmeer grenzenden nordafrikanischen Staaten soll entlang der Küste ein breiter Impfgürtel erstellt werden, der eine Einschleppung der Seuche nach Europa verhindern soll.

Am Schluß der Konferenz wurde von uns der Wunsch geäußert, an der 2. Konferenz auch die virusbedingten Enzephalitiden und Enzephalomyelitiden der Pferde in die Diskussion einzubeziehen. Wir haben Anhaltspunkte dafür, daß südamerikanische Importpferde mit z. T. frischen Infekten in die Schweiz gelangt sind. Für die meisten dieser durch Zecken und Insekten übertragenen Viren ist das Pferd der Endwirt, aber nicht für alle, und diese letzteren könnten auch den Menschen über das Pferd infizieren. Ein Bedarf an unmittelbarer Information über diese Krankheitskomplexe scheint uns auch in Europa zu bestehen.

Es bleibt uns noch, der UNIRE und der Grayson Foundation für die Ermöglichung dieser Konferenz zu danken. Die Durchführung der Konferenz lag in den Händen der UNIRE, die sich ihrer Aufgabe mit Geschick und großartiger Gastfreundschaft entledigte. Professor John T. Bryans ist des Dankes aller Teilnehmer für die tadellose Programmgestaltung und die fachliche Leitung der Konferenz gewiß.

Heinz Gerber, Bern

**Fifth World Congress on Fertility and Sterility, Stockholm,
16. bis 22. Juni 1966**

Der 5. Weltkongreß über Fertilität und Sterilität, organisiert von The International Fertility Association und The Swedish Society of Obstetrics and Gynaecology, mit Tagungsort Stockholm, Schweden, darf als ein wissenschaftliches Ereignis mit besonders hohem Niveau angesehen werden. Wenn auch der überwiegende Teil der Vortragenden humanmedizinische Probleme der Reproduktion behandelte, war doch eine große Fülle von Fragen gegeben, die gleichermaßen den Veterinärmediziner interessieren mußten. Gerade diese Tagung schien dem Berichterstatter geeignet, die notwendige Zusammenarbeit vor allem auf dem Gebiete der Fortpflanzung zwischen Human- und Veterinärmediziner aufzuzeigen.

Das wissenschaftliche Programm umfaßte: Die Kontrolle der ovariellen Morphogenese. In diesem Themenkreis wurden die Pharmakodynamik der Gonadotropine und die Kontrolle des hypophysären Geschehens durch den Hypothalamus (mittels der so genannten Releasing-Factors) ausführlich besprochen. Ferner wurde auch die Induktion des Follikelsprunges bei Haustieren mittels Gonadotropinen behandelt. Die Sterilität tubaler Genese und Fragen der Nidation wurden ebenfalls eingehend diskutiert. Zahlreiche Vorträge handelten von der Morphologie und Motilität der Spermien sowie vom Spermienaufstieg im weiblichen Genitale. Die Referate über immunologische Probleme der Reproduktion zeigten Einblicke in ein Gebiet, das auch den Veterinärmediziner in naher Zukunft beschäftigen dürfte. Besonders wertvoll waren die Abhandlungen, welche die Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung männlicher und weiblicher Sterilität zum Inhalt hatten.

Die wissenschaftlichen Beiträge des besprochenen Kongresses werden Anfang 1967 von der Excerpta Medica Foundation, 111-123 Heerengracht, Amsterdam, veröffentlicht.

K. Zerobin, Zürich

BUCHBESPRECHUNGEN

Einführung in die Versuchstierkunde. Von Dr. med. vet. H. Hauke. Teil XIII: 1. Auflage, 1966, XI/98 Seiten, 37 Abb. Halbleinen. Verlag S. Hirzel, Leipzig. Preis: 10 DM.

Das knapp gefaßte Buch bringt für alle im Laboratorium gebrauchten Nagetiere sowie für Hund, Katze, Huhn und Schaf kurze Beschreibungen der richtigen Unterbringung, der Fütterung, der zweckmäßigen Handhabung und der fachgerechten Tötung. Weiter wird die Technik von parenteralen und oralen Stoffverabreichungen sowie die Blutentnahme beschrieben. Die häufigsten Krankheiten der Tiere werden stichwortartig angegeben. Tabellen geben die Normwerte von Körpertemperatur, Herzfrequenz und Atemfrequenz an. Eine Tabelle enthält die wichtigsten Angaben über die Fortpflanzung (Zuchtreife, Brunstdauer, Trächtigkeitsdauer usw.). Im Anhang findet sich das deutsche Tierschutzgesetz vom Jahr 1933. Das Buch ist als Einführung und nicht als Nachschlagwerk für den Fachmann gedacht. Es enthält aber ein Literaturverzeichnis, mit dessen Hilfe man sich über spezielle Fragen orientieren kann.

H. J. Schatzmann, Bern